

Nur die Gewittermusik fehlte

CLASSIC NIGHTS Beim Konzert in der Brauweiler Abtei dominierte das Wetter auch musikalisch

VON GERHARD BAUER

Pulheim. Wer sich am Wochenende aufgemacht hatte, um in der Abtei Brauweiler beim dritten Abend im Zyklus „Classic Nights“ eine laue Sommernacht zu genießen, tat gut daran, schon am frühen Nachmittag auf einen mentalen Seitenpfad einzuschwenken: Zu Abenteuer, Spannung, Gefahr. Denn der Wetterdienst hatte nicht gelogen, und zwischen Prasseln und Tröpfeln regnete es alle nur erdenkliche Wasserpracht.

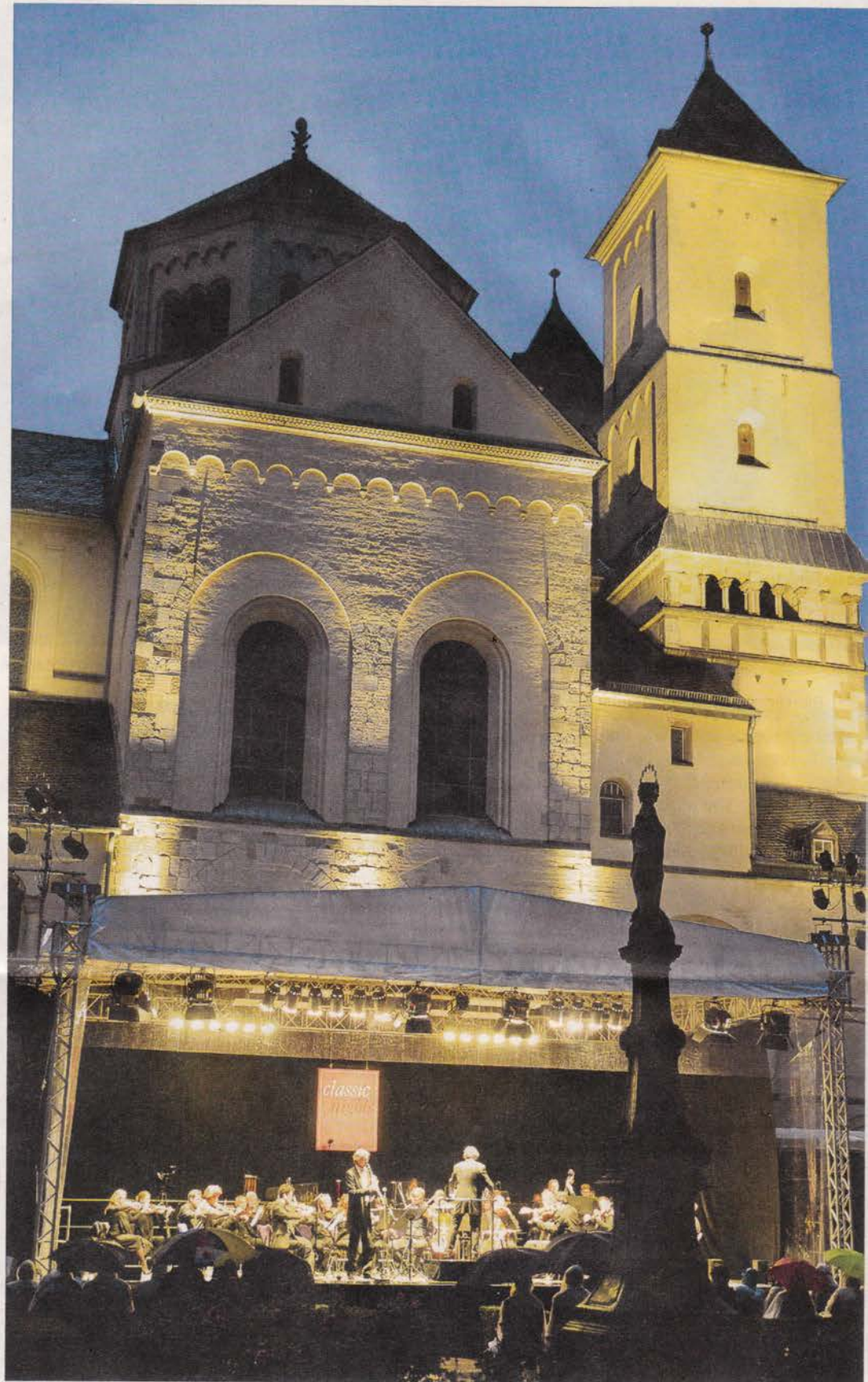
Dem Publikum haben diese Vorahnungen vom Jüngsten Tag aber kaum Kummer bereitet. Die Leute spannten Schirme auf, zogen die durchsichtige Regenhaut über den Leib, schleppten Stühle von den präparierten Sitzplätzen im Garten unter die Arkaden, sprachen sichtlich genussvoll Speise und Trank zu – und selbst Musikfreunden, denen das Wasser schon aus den Galoschen schoss, standen lachende Freude und Vorfroreude ins Gesicht geschrieben.

Tauglicher Prolog

Was hätten sie denn auch tun sollen, die Leute? Zumal an geweihter Stätte die ein- und erleuchtende Sentenz „Der Herrgott weiß immer, warum“ doppelt an Gewicht gewann, und weil das Unwetter nicht zuletzt auch ein tauglicher Prolog zum Motto des Abends war: zur musikalischen Auseinandersetzung mit den Jahreszeiten. In Arrangements von Ronan Nissan, dem Dirigenten des Abends, gab es Kostproben aus Werken von Antonio Vivaldi (Violinkonzerte „Quattro stagioni“), Astor Piazzolla (Frühling und Sommer aus Bandonéon-Stücken) und Peter Iljitsch Tschaikowsky (Klavierkompositionen August und Dezember).

Und zum krönenden Abschluss ertönten Evergreens von Josef Kosma („Autumn Leaves“), Kurt Weill („September Song“), Cole Porter („I love Paris“) und George Gershwin („Summertime“), lauter Stücke, die einst von so unterschiedlichen Stars wie Caterina Valente, Edith Piaf, Ella Fitzgerald, Frank Sinatra, Marlene Dietrich, Wolf Biermann oder Juliette Gréco popularisiert worden waren.

Das musikalische Fundament bauten die Duisburger Philharmoniker, ein 1-a-Orchester aus NRW, die solistischen Glanzlichter darauf setzte der brillante Klarinetist – und zugleich souveräne Mo-



Die Zuhörer schlüpfen unter Schirme und Regencapes bei den Classic Nights in Pulheim.

BILD: KREIDLER

derator – Andy Miles, ein Mitglied des WDR-Rundfunkorchesters. Man konnte die – substanziell teils flachen – Bearbeitungen ohne Reue genießen, zumal die Musiker blendend disponiert waren und die

diversen Verfremdungseffekte aus der gehobenen Unterhaltungsmusik die einzelnen Nummern im wesentlichen nur soweit akzentuierten, dass die Vorlagen erkennbar blieben.

Ein paar echte Originale hätten es aber schon sein dürfen. Etwa von Joseph Haydn, Joachim Raff, John Cage oder – schnell improvisiert – eine Gewittermusik von Gioacchino Rossini.